

Auf Bitte der Redaktion der Wochenschrift Das Goetheanum am 29.1.2014 verfasst.
Der Text wurde nicht gedruckt.

Sigurd Böhm (1923-2013)

Die Anthroposophie *Rudolf Steiners* als Lebensfrage: «Wer IST Rudolf Steiner?»

Erkenntnisdrama *und* Sozialdrama

Zeitlebens wurde Sigurd Böhm von der Anthroposophischen Gesellschaft als *der* Feind der Anthroposophie, als der Gottseibeius der Anthroposophen behandelt. Eine anfangs mögliche Auseinandersetzung wurde strikt vermieden. Böhm war's egal. Dennoch, tausende Anthroposophie-Interessierte hatten mit ihm als Vortragsredner Berührung. Wer ihn hörte, dem wurde das *Verhältnis* zur Anthroposophie Rudolf Steiners zum Existenzproblem. Es kann nicht verwundern, dass Lobgesänge ausblieben. Aber auch Kritik wurde nicht öffentlich geäußert. Ein Grund für die offizielle Ignoranz gegenüber dem *Phänomen* Sigurd Böhm liegt darin, *wie* durch ihn in voller Öffentlichkeit mancher in ein erstes Sich-Begegnen mit Anthroposophie geleitet wurde. In seiner Lehrart war *da* Anthroposophie der ureigene, selbsterzeugte Inhalt des Ich-Erlebens im reinen Denken. Die Art seines Auftretens war auch sonst gar nicht anders zu verstehen: Hier spricht Anthroposophie selbst von «Ich» zu «Ich». Nicht ein Ich zum Du – oder gar ein «Wir»... Bei Sigurd Böhm ist Anthroposophie die vorgegebene Antwort auf die alles entscheidende Frage: Wie kann das Denken anthroposophisch werden? Genauer: Wie kann ich in mir die Kraft entwickeln, mich selbst in Frage zu stellen, mich in mir zu der inhaltvollen Frage zu erheben, auf welche Anthroposophie die vorgegebene Antwort ist? Indem diese Frage leibhaftig vor den Hörern auftrat, verbrannte das gegebene Selbstverständnis im Feuer des Zweifels. Man war Zeuge eines Befreiungsaktes von den eigenen Voraussetzungen. So man denn dazu bereit war. Ansonsten schlug man wütend die Tür des Vortragssaales hinter sich zu und wusste dabei, dass man die Auseinandersetzung mit diesem Anspruch nicht ertragen wollte. Vielleicht hat man aber als Hörer so noch am ehesten verstanden, was da drinnen vor sich ging. Irgendwelche Lehrinhalte konnte niemand aus den Prozeduren der von Böhm geleiteten Tagungen mitnehmen. In der Begegnung mit ihm wird Anthroposophie aus einem angeblich «zuhandenen» Weltanschauungskonzept zu dem Geburts-Problem des erst durch Rudolf Steiner möglichen *inhaltvollen* Ich-Bewusstseins im reinen Denken. Dieses Problem wird verdrängt, wo man Anthroposophie als gegebenen Vorstellungsinhalt vorweisen will, der aus dem Werk Rudolf Steiners – auf höchst fragwürdige Art – entnommen ist. Auf *diese* Art weist Rudolf Steiner selbst vielfach hin. Z.B: «Wie man Bücher in unserem Zeitalter zu lesen pflegt, kann dieses nicht gelesen werden...» (Theosophie, S.12) Was damit gemeint ist, entgeht dem gewöhnlichen Bewusstsein schon deshalb, weil man, wenn überhaupt, diese Hinweise Rudolf Steiners mit der in der Schule uns allen eingetrichterten Technik «liest». Sigurd Böhm trat als Persönlichkeit auf, der gegenüber man nicht bloß erlebte, wie er, mit den Hörern innerlich ringend, gewisse Sätze Rudolf Steiners immer neu erlesen konnte, sondern wie daraus zugleich lebendige Anthroposophie leibhaftig hervorging. Wer die Bedingungen dafür realisierte, erlebte sich in seiner ganzen Bildungssozialisation abgründig erschüttert. Aus einer bloßen «Erkenntnisgrammatik», die sich im träumenden Nachdenken über anthroposophische Inhalte ergeht, beginnt man im Erkenntnisdrama Anthroposophie aufzuwachen. Was aber kann man davon aussprechen? Wie könnte man sich selbst anders aussagen als in dem Wörtlein «Ich»? Und welche Rolle spielt der werdende anthroposophische Denker im Sozialdrama der Gegenwart – und umgekehrt?

Lebensgang

1923 in eine Anthroposophen-Familie geboren, besuchte der Knabe die Freie Waldorfschule Stuttgart bis zu deren Schließung durch die Nationalsozialisten im Jahre 1938. Er verweigerte sich stets der

Zwangsmitgliedschaft in der Hitlerjugend. Dies brachte ihn in Konflikt mit einigen Lehrern, die mit den Nazis zwecks Überlebens der Stuttgarter Schule kollaborierten. Im Gymnasium erhielt er wegen seiner HJ-Verweigerung jeden Samstag Rektoratsarrest und musste über seine Beweggründe Aufsätze schreiben. 1942 wurde Böhm zum Kriegsdienst eingezogen und 1944 in Russland verwundet. Als «Strandgut des Endsiegs» kam er dann nach Kempten. Bei der Entnazifizierung wurde er wegen der Angabe «... auch kein Mitglied der HJ» unter dem Vorwurf der Fragebogenfälschung inhaftiert. Die Richtigkeit der Angabe wurde aber durch einen Angehörigen des Militärgerichts, der Böhms Geschichte aus erster Hand kannte, bestätigt. Dieser jüdische Major erwirkte von der Militärverwaltung die Genehmigung für den Betrieb einer freien Schulstube in Kempten, wo er heimatlos streunende Kinder unterrichten konnte. Der erste Schulversuch Böhms endete mit der Wiederaufnahme des staatlichen Schulbetriebs. Bereits 1938 hatte er sich mit zwei Freunden (die im Krieg gefallen sind) geschworen, *seine* geliebte Waldorfschule im Sinne der ursprünglichen Intentionen Rudolf Steiners möglich zu machen. Er begann zunächst ein Rundum-Studium in Mathematik und Naturwissenschaften, Philosophie, Geschichte, alten Sprachen und Theaterwissenschaft. Anfang der 50er Jahre beschloss er, zur Finanzierung der gedachten Schulgründung ein eigenes Unternehmen aufzubauen. Er beschäftigte sich als technischer Autodidakt auch mit mechanischen Problemen und Rechengeräten. Böhm hatte die Idee, die endliche Skala des Rechenschiebers, die ein Durchschieben der Zunge bei der Skalen-Einstellung nötig machte, in eine unendliche, einen – exakt zu zentrierenden – Kreis also, zu verwandeln. Durch diese Erfindung wurde das Stab-Rechnen mittels der Böhmischen Rechenscheibe elegant vereinfacht. Im Jahre 1959 machte er sich selbständig, um seine «Norma-Rechenscheiben» herzustellen und europaweit zu vertreiben.¹ Später konnte er seine Arbeitskraft weitgehend freibekommen. Ihm war klar, dass ohne anthroposophische Schulung der Lehrer und eines Schutzkreises von Schulpaten eine echte Waldorfschule nicht möglich wäre. 1946 begann er mit der methodischen Darstellung der «Wissenschaft vom Denken» als Voraussetzung der Erkenntnis Rudolf Steiners. Zunächst sprach er *auch* in der Anthroposophischen Gesellschaft und bei den «Kommenden» (F. Herbert Hillringhaus). Er hielt eigene Wochenend- und Sommerfreizeiten, ausgehend von Goethe und Schiller.

DER STUDIENKREIS

Zu Weihnachten 1959 trat mittels der Leitungsfunktion Sigurd Böhms «DER STUDIENKREIS der Anthroposophie und sozialen Baukunst RUDOLF STEINERS» (damals: «Studienkreis für Menschenkunde und Sozialpädagogik») öffentlich auf. Den meist viel älteren Teilnehmern an dieser ersten Zusammenkunft im Studienkreis war bald deutlich, warum diese «Weihnachtstagung» genannt wurde. Böhm hat dann 54 Jahre ohne Unterbrechung die interne Weihnachtstagung im Studienkreis durchgeführt. Zwischen 180 und 250 Teilnehmer hörten jeweils drei- bis viermal täglich dem einzigen Vortragenden zu. Aber auch die interne Oster- und Pfingsttagung und die großen öffentlichen Sommertagungen fanden jedes Jahr statt. Insgesamt hat Sigurd Böhm mehr als 6000 Vorträge gehalten, Lehrerseminare und Konferenzen nicht mitgezählt. Ein schriftliches Werk gibt es *natürlich nicht* – bis auf einige Nachschriften pädagogischer Vorträge. Das zentrale Thema war stets «das Ereignis des 30. März 1925», in seiner kosmischen Dimension als inneres Erlebnis hervorgehend an der von Böhm dargelebten «Wissenschaft vom Denken» *und* seiner anthroposophischen Betrachtung der Weltvorgänge. Und damit das von Rudolf Steiner selbst prophezeite «Wiedererscheinen des Christus im Ätherischen» («... ehe das erste Drittel des 20. Jahrhunderts abgelaufen ist.» Siehe R.St. am 13. Oktober 1918, GA 184, S. 308f). Das «Erkenntnisdrama Anthroposophie» erwies sich dabei sowohl im Erleben der «erkenntnismethodischen Übungen» wie auch in dem seiner höchst detaillierten, Tableau-artigen Schilderungen der Mysteriengeschichte als dem Sozialdrama der Gegenwart intim korreliert. Das «Ereignis Rudolf Steiner» (Rudolf Steiner – *Mein* Lebensgang) beginnt so, auf *sozialpädagogische* Art erfasst, sich zu enthüllen als die eigentliche Lebensfrage des im

¹ www.rechnerlexikon.de/artikel/Norma,_ein_Wirtschaftswunder

Menschheitsdrama Anthroposophie stufenweise erwachenden Zeitgenossen: «Wer IST Rudolf Steiner?».

Die Freie Schule Albris – ein Versuch

Die Arbeit im STUDIENKREIS zielt auf die Begründung der FREIEN SCHULE RUDOLF STEINERS im menschlichen Bewusstsein. Zu Michaeli 1974 gründete Böhm deshalb die Freie Waldorfschule Kempten. Seitdem ist sein Lebensgang, so Böhm, nicht mehr von seinem Werk zu trennen. Seit 2009 heißt sie «Die Freie Schule Albris». Der zugefügte Hinweis: «... in der Erziehungskunst Rudolf Steiners» besagt, dass sie intendiert ist als Schauplatz, auf dem die wahren Probleme unserer Zeit (s. Rudolf Steiner am 16. Juni 1907, GA 100, S. 15) immer bewusster durchlebt werden und so ihre sozialpädagogische Wirkung für alle Beteiligten entfalten können – wofür Sigurd Böhm bis zur letzten Stunde durch seine Leitungsarbeit sorgte.

Im Zentrum des Gründungsimpulses standen von Anfang an die Weihnachtsspiele. Böhm entwickelte aus der Essenz der Oberuferer Spiele, die Rudolf Steiner seiner Freien Waldorfschule zur Pflege ihres Zusammenhangs mit dem damals noch bevorstehenden Christus-Ereignis des 20. Jahrhunderts übergeben hatte, seit 1981 ganz neuartige Weihnachtsspiele. Sie haben zu ihrem Inhalt den stufenweise sich entfaltenden Zusammenhang des Erkenntnisdramas mit dem Sozialdrama unserer Zeit: «Dia Giburt us deam Grab». In einer eigens entwickelten Sprache stellt dieses jedes Jahr neu gefasste Mysterienspiel den Zuschauer erlebend in die geheimen geistigen und sozialen Werdevorgänge der *Freien Schule Rudolf Steiners* hinein. Diese vielerorts diskutierten Spiele sind nur intern zugänglich. Zu den im selben Sinne inszenierten großen Schulspielen der Freien Schule Albris aber ist Jedermann herzlich eingeladen.

Sigurd Böhm hat am 8. Februar 2013, 88 Jahre nach dem 8. Februar 1925, seinen physischen Körper verlassen.

Rüdiger Blankertz, Kempten

Siehe auch Rüdiger Blankertz: Der Studienkreis der Anthroposophie und Sozialen Baukunst Rudolf Steiners
[ogy.de/9wzb](http://www.studienkreis-anthroposophie.de/9wzb)